



*In jenen Tagen kam Elija zum Gottesberg Horeb. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des Herrn erging an ihn: „Komm heraus, und stell dich auf den Berg vor den Herrn!“*

*Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer.*

*Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.*

*1 Könige 19,9–13*

Ein Gouverneur in Indien unterbricht seine Reise, um einem bekannten geistlichen Meister seine Ehrerbietung zu erweisen. Frank und frei sagt er gleich: „Staatsgeschäfte lassen mir keine Zeit für lange Abhandlungen oder gelehrte Erörterungen. Könnt ihr den Kern Eurer Weisheit, das Wesentliche der Religion für einen aktiven Menschen wie mich in ein, zwei Sätzen zusammenfassen?“ – „Ich werde es in einem einzigen Wort versuchen.“ – „Unglaublich! Wie heißt dieses außergewöhnliche Wort?“ – „Stille“. (nach Antony de Mello)

Unsere Zeit ist betriebsam, schnelllebig und lärmefüllt. Beachtet wird, was mit Getöse und großem Gebaren daherkommt. Viele fühlen sich wie in einem Hamsterrad: ständig beansprucht, pausenlos gefordert, eingespannt und darum angespannt, übermüdet, gereizt, erschöpft.

Wir wissen, wie schwer es ist, zur Stille zu finden. Je unruhiger wir sind, umso schwerer ertragen wir Stille und Schweigen. Aber zugleich gibt es auch eine große Sehnsucht nach Ruhe.

Man muss still sein, schweigen und warten, um zu erfahren, dass Gott nicht im Erdbeben ist, nicht im Sturm oder im Feuer, sondern im leisen Säuseln des Windes. Das ist die Erfahrung, die Elija am Berg Horeb macht.

In der Stille des Herzens, da, wo ich nicht mehr plane und überlege, wo ich nicht mehr über andere nachdenke und urteile, beurteile, verurteile, da, wo ich auch aufhöre, mich selbst zu bewerten, da wird Gott in mir geboren.

Sören Kierkegaard sagt: „Wenn alles still ist, geschieht am meisten.“